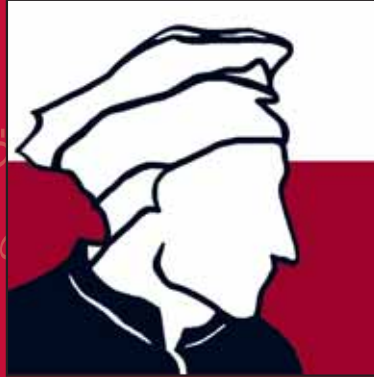


Der venezianische Kaufmann Kupec benátský



Der venezianische Kaufmann

Nachfolgende Tagebuchbeinträge sind frei erfunden. Sie beinhalten die fiktive Reise des Kaufmanns Niccolo di Venezia von Italien über die Oberpfalz nach Böhmen, wie sie verlautet sind. Der erste Teil wurde als anekdotische Stoffsammlung ausgearbeitet. Ort des Geschehens ist Nabburg. Der zweite Teil für die Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Ort des Geschehens ist Nabburg. Das Landleben im Mittelalter und führt durch das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen.





Inhalt

Aus dem Tagebuch des venezianischen Kaufmanns Niccolo di Venezia – Einleitung	3
Plan: Historischer Rundgang durch Nabburg	4
Niccolo di Venezia in Nabburg	6
Lageplan Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen	16
Niccolo di Venezia im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen	18
Stadt Nabburg	28
Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen	30
Eine Verbindung nach Böhmen – Horšovský Týn (Bischofteinitz)	32
Der Bayerisch-Böhmische Freundschaftsweg	34
Der Goldsteig-Prädikatswanderweg	36
Der Venezianersteig	37
Auf den Spuren der Venezianer	37
Adressenverzeichnis	38
Anfahrtsskizze	39

Aus dem Tagebuch des venezianischen Kaufmanns Niccolo di Venezia – Einleitung

Nachfolgende Tagebucheinträge sind frei erfunden. Sie beinhalten die fiktive Reise des Kaufmanns Niccolo di Venezia von Italien über die Oberpfalz nach Böhmen, wie sie verlaufen sein könnte. Der erste Teil entwirft das Bild einer deutschen Stadt am Übergang vom Spätmittelalter in die frühe Neuzeit und wurde als anekdotische Stoffsammlung ausgearbeitet: Ort des Geschehens ist Nabburg. Der zweite Teil thematisiert das Landleben im Mittelalter und führt durch das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Der Reisebericht geht in das Jahr 1536 zurück, welches für die Stadt Nabburg nicht ohne Bedeutung war. Historisch belegt ist zum einen der Einsturz des nördlichen Turms der Stadtpfarrkirche St. Johannes des Täufers am 1. September 1536 als Folge eines Blitzeinschlags und damit auch die Existenz dreier Personen, die bei diesem Unglück ums Leben kamen. Zum anderen ist mit einem Aquarell (siehe S. 15), das anlässlich der Reise des Pfalzgrafen Ottheinrich ab November 1536 von Neuburg nach Krakau entstand, das ungefähre Aussehen der Stadt überliefert. Die Geschichte beginnt am Abend des vierten Tages vor dem großen Unglück mit der Ankunft Niccolos in der „Vorstadt enthalb der Bruck“ (heute heißt dieser Ortsteil „Venedig“), lässt den Kaufmann am Leben in der mittelalterlichen Stadt teilhaben und ihn als großstädtischen Italiener staunen über das oberpfälzische Landleben in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Z deníku kupce benátského Niccola di Venezia – Úvod

Následující smyšlené deníkové zápisky podávají zprávu o cestě kupce Niccola di Venezia z Itálie přes Horní Falc do Čech tak, jak by asi byla mohla proběhnout. První část vykresluje obrazy středověkého města Nabburgu. Druhá část se zabývá životem ve středověku a provede nás hornofalckým skanzenem v Neusath-Perschen.



Nabburg

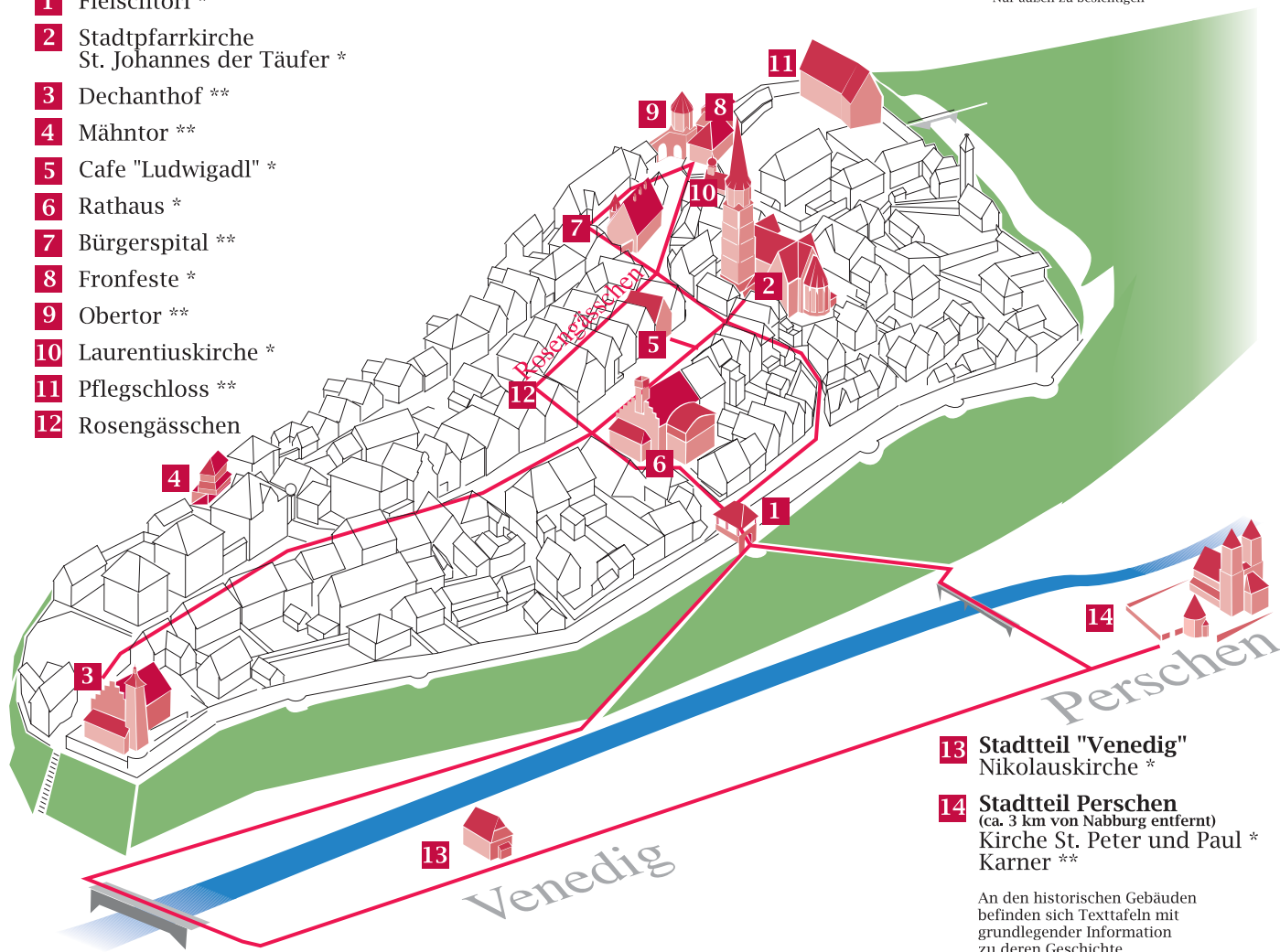
Plan: Historischer Rundgang

Plánek k historické procházce

- 1** Fleischtörl *
- 2** Stadtpfarrkirche
St. Johannes der Täufer *
- 3** Dechanthof **
- 4** Mähntor **
- 5** Cafe "Ludwigadl" *
- 6** Rathaus *
- 7** Bürgerspital **
- 8** Fronfeste *
- 9** Obertor **
- 10** Laurentiuskirche *
- 11** Pflschloss **
- 12** Rosengässchen

* Innen zugänglich (ggf. Öffnungszeiten beachten)

** Nur außen zu besichtigen



13 Stadtteil "Venedig"
Nikolauskirche *

14 Stadtteil Perschen
(ca. 3 km von Nabburg entfernt)
Kirche St. Peter und Paul *
Karner **

An den historischen Gebäuden
befinden sich Texttafeln mit
grundlegender Information
zu deren Geschichte.

Historická procházka s „kupcem benátským“ vede návštěvníka z předměstí „Benátky“ k bráně „Fleischtörl“ (1), k městskému farnímu kostelu (2), dolů k dolnímu náměstí před děkanským dvorem (3), zpět směrem k hornímu náměstí kolem brány „Mähntor“ (4), k domu Endresena Puehlera (5 – café Ludwigadl), naproti

k radnici (6), nahoru k městskému špitálu (7), k šatlavě (8), k horní bráně (9), ke kostelu sv. Vavřince (12), opět dolů do „Benátek“ do kostela sv. Mikuláše (13) a nakonec do 3 km vzdáleného Perschenu (14). Na městských budovách se nacházejí informační tabule se základními informacemi o jejich historii.

Dienstag, den 29. August 1536

„Ich gebeutte dir das du mir unterthenig seyst und mich führest ohne schaden meines leibes, das ich möge in der Zeit do und do sein. Nun hebe mich über alle Stock und Stein und Felsen.“

Reisespruch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, an einer Wegscheide zu sprechen, während man auf die linke Schuhsohle mit Kreide ein Kreuz male.

Auf den Spuren meines Großvaters war ich, Niccolo di Venezia, von Venedig aus unterwegs und wollte die Handelsroute und die Geschäftsbeziehungen, die jener als Kaufmann mit Böhmen unterhielt, durch meine Reise erneuern und bekräftigen. Als künftiger Erbe, der zuvor die Welt kennen lernen sollte, übernahm ich diese Aufgabe gerne. Schließlich erwartete ich gespannt, ob ich nach Regensburg nun auch Nabburg, wie es mir von meinem Großvater geschildert worden war, vorfinden würde. Die „Taverne zur Krone“ in der Vorstadt jenseits der Brücke war mein Quartier.



Úterý, 29. srpna 1536

Byl jsem na cestě po stopách svého dědečka, která měla obnovit obchodní stezku a obnovit a posílit obchodní vztahy, které dědeček jako kupec s Čechami udržoval. Bydlel jsem v taverně U koruny na nabburgském předměstí na druhé straně mostu.

Mittwoch, den 30. August 1536

Kaum hatte ich am gestrigen Abend gegessen, wollte man viel von mir wissen. Obwohl Durchreisende aus aller Herren Länder hier Station machten, weckte ich als „Venediger“ ganz besonderes Interesse. Ich erfuhr, dass die Frühmesse am heutigen Mittwoch in der Pfarrkirche „St. Johannes des Täufers“ oben in der Stadt gefeiert werde. Ich beschloss, daran teilzunehmen, überquerte die Brücke über die Naab und passierte auf einem Umweg das „Fleischtörl“. **1** Durch verwinkelte Gässchen strebte ich der Kirche **2** zu, bis ich sie in voller Größe vor Augen hatte. Die Messe hatte bereits begonnen und ich suchte mir einen Platz. Mein Blick schweifte umher, wurde aber dann von einem Lichtstrahl abgelenkt, der auf einen Kelch traf. Es muss ein Meister seines Faches gewesen sein, der ein so bezauberndes Stück gefertigt hatte. Wie konnte ich seinen Urheber finden?



Středa, 30. srpna 1536

Dozvěděl jsem se, že ve farním kostele sv. Jana Křtitele nahoře ve městě bude sloužena ranní mše, a rozhodl jsem se, že se jí zúčastním. Přešel jsem tedy most přes řeku Naab a prošel bránou „Fleischtörl“(1). Křivolakými uličkami jsem se kolem tkalcovských domků proplétal nahoru, kde se tyčila nápadná stavba (2).

draußen vor der Tür lief mir ein junges Mädchen mit Namen Agnes vor die Füße, das ich bat, mir den Weg zum Pfarrhaus **3** zu zeigen. Es führte mich den Marktplatz hinab bis zum unteren Ende der Stadt. Es war wohl meinem Äußeren zu verdanken, dass der ehrerbietige Pfarrherr, der sich als Wilhelm von Preysing vorstellte, überhaupt zu mir hinaus trat. Ich erläuterte ihm mein Begehren. Er schickte mich zu Meister Endresen Puehler, dessen Wohn- und Werkstatt sich am „Oberen



Markt“ befand. Auf dem Weg dahin wurde ich Zeuge eines beeindruckenden Schauspiels. Ein Fuhrwerk wollte stadtauswärts das „Mähntor“ **4** passieren und verursachte einen größeren Tumult, da der Kutscher mit vehementem Einsatz von einigen Umstehenden daran gehindert wurde, seine Fuhre in voller Fahrt durch das Tor zu lenken.



Po mši jsem se odebral na faru (3), abych se ctěného pana pastora Viléma z Preysingu zeptal na cestu k mistru Endresenovi Puehlerovi. Od toho jsem chtěl koupit zlatý kalich. Bydlí na horním náměstí, dozvěděl jsem se. Cestou tam jsem viděl, jak branou „Mähntor“ vyjíždí ven z města povoz v plné rychlosti.

Unvermutet fand ich mich vor dem Haus **5** des Ratsherrn und Bäckermeisters Endresen Puehler wieder (heute: „Café Ludwigadl“). Er war zudem ein begnadeter Künstler. Sogleich fiel mir ein fein gearbeiteter Kelch ins Auge, ähnlich dem, den ich in der Kirche gesehen hatte. Puehler erzählte, es handele sich um die Nachbildung von Motiven aus dem sog. „Karner“ zu Perschen. Ich fasste den Entschluss, das Schmuckstück zu erwerben, und dachte dabei an eine wertvolle Ergänzung für die Scuola. Puehler bat mich um Aufschub bezüglich der Verkaufsverhandlungen, da er zu einer unaufschiebbaren Angelegenheit ins Rathaus müsse. Er bemerkte meine Neugier und lud mich ein, ihn zu begleiten. Beim Rathaus **6** angekommen, eilten wir an kleinen Ständen vorbei in den ersten Stock. Mit einer Handbewegung wies Puehler mich zu den Zuschauerbänken. Zu meinem Erstaunen erblickte ich Agnes, die mir ein freundliches Lächeln zuwarf.



U radního, pekařského mistra a umělce Endresena Puehlera (5 – dnes café Ludwigadl) jsem koupil krásně zpracovaný kalich s motivy maleb ze hřbitovní kaple v Perschenu, kam jsem chtěl pokračovat dalšího dne. Puehler mě pozval, abych ho doprovodil na radnici (6) na jednání. Pospíchali jsme kolem malých stánků do prvního patra.

Ein wohl gekleideter Herr betrat den Saal. Als Vorsitzender verlas er eine Anklage und rief einen Bauern in die Mitte, um ihn anzuhören. Ihm wurde vorgeworfen, die Wolle, die seine Schafzucht erwirtschaftete, in Pfreimd und nicht, wie angemahnt, auf dem Markt in Nabburg verkauft zu haben. Die Sache nicht leugnend, habe er, so beteuerte er, aus Not und auf Drängen eines Dritten gehandelt. Ein Raunen ging durch den Saal, als alle den Namen „Wilhelm von Preysing“ vernahmen. Der Richter vertagte die Verhandlung, um bei nächster Gelegenheit besagten Auftraggeber vorzuladen. Mittlerweile war es kurz vor Mittag und ich ging auf Puehlers Vorschlag, die Verhandlungen bezüglich des Kelchs beim Essen fortzusetzen, gerne ein. Nebenbei erfuhr ich, dass die Sitzung von Rechtspfleger Hans Stainlinger geleitet worden war. Da ich wegen meiner Geschäfte sowieso bei ihm vorstellig werden wollte, erkundigte ich mich bei Puehler, wo jener zu finden war. Wir gingen ein Stück gemeinsam, bevor sich unsere Wege am oberen Ende der Schmiedgasse vor dem „Spital“, **7** welches eine Stiftung und der Alters-

ruhesitz begüterter Bürger sei, wie mir Puehler erklärte, trennten.



7

Nějakému sedlákovi bylo vytýkáno, že ovčí vlnu prodával v Pfreimdu, ne na trhu v Nabburgu. Přísahal, že jednal na nátlak třetí strany, pastora Viléma z Preysingu. Po obědě mě Puehler vzal do špitálu (7) a vysvětlil mi jeho funkci jako charity a domova pro přestárlé zámožné měšťany.



8

Ich schritt direkt auf die Fronfeste **8** zu, das Verwaltungs-

gebäude des Pflegers. Der Platz davor war sehr belebt. Durch das Tor **9** der Stadtmauer war ein ständiges Kommen und Gehen. Der Straßenlärm wurde von der Glocke eines kleinen Kirchleins **10** begleitet. Daneben war ein weiteres Tor, das den Zugang zum Pflegeschloss **11** bedeutete. Ich betrat die Fronfeste und musste nur kurz warten, um vom Pfleger Hans Stainlinger empfangen zu werden. Ich stellte mich als venezianischer Kaufmann vor. Der Grund meiner Reise sei, so erklärte ich ihm, nach längerer Zeit wieder auf einem Handelsweg unserer Familie nach dem Rechten zu sehen. Besonders der Absatz einiger Waren sei stark zurückgegangen. Venetischer Wein beispielsweise sei in letzter Zeit wohl nicht mehr so gefragt, wollte ich wissen. Der Pfleger entgegnete, dass es geradezu ein Glücksfall sei, mich hier zu haben. Es sei ihm der Besuch Ottheinrichs von der Pfalz angekündigt worden. Aus diesem Grunde würde er seine Vorräte an besagtem Wein gerne ein wenig auffrischen. Wir besprachen die Einzelheiten zur Lieferung.



9



10



11

Odtud jsem se odebral k bývalé šatlavě (8), nyní správní budově správce Hanse Stainlingera. Branou (9) vedle neustále někdo přicházel a odcházel a hluk z ulice byl doprovázen zvoněním zvonu z malého kostelíka (10). Další branou se šlo k zámku (11). Na podzimní návštěvu Ottheinricha z Falce objednal správce benátské víno.

Was es mit dem neuen „weißen Bier“ auf sich hätte, bat ich Pfleger Stainlinger um Auskunft. Ich hatte auf meiner Reise des Öfteren davon reden hören. Er nannte mir Braumeister Hansen Hilbrand, der es wissen könnte, und wies mir den Weg. Ich kam an einem romantischen, von Rosen berankten Gässchen **12** vorbei. In einer Nische schmiegte sich ein Pärchen aneinander und ich erkannte Agnes mit einem jungen Mann. Er stellte sich als Knecht des Baumeisters Lerchenfelder vor. Agnes war sehr aufgeregt ob der Beschuldigung des Bauern gegen ihren Vater. Da ich Braumeister Hilbrand noch antreffen wollte, sprach ich dem verstörten Mädchen Trost zu und eilte weiter. Leider musste ich erfahren, dass sich der Nabburger Braumeister noch nicht auf das Brauen des neuen Bieres verstand. Doch lud mich Hilbrand ein, beim



Abendessen das hiesige „braune“, ebenso köstliche Bier, zu versuchen. Spät machte ich mich auf den Weg hinunter in die Stadt jenseits der Brücke.

Donnerstag, den 31. August 1536

Am Morgen traf ich auf meinem Weg zu Endresen Puehler, um den Kelch zu holen, am Naabufer auf Bauknecht Jörg, der nachsinnend auf und ab ging. Meister Lerchenfelder sei, so berichtete er, die Aufgabe übertragen worden, ein stabileres Fundament für die Brücke zu legen. Mit großen Augen folgte Jörg meiner Bemerkung, ich käme aus einer Stadt, die quasi fest im Wasser schwimme. Ich erzählte ihm, dass ich nach dem Erledigen einiger Geschäfte heute noch nach Perschen und Neusath weiter wollte. Ich verabschiedete mich, holte den Kelch ab und schaute anschließend noch im Viertel der „Lederer“ vorbei. Zurück in meinem Quartier wurde ich bereits von Agnes und Jörg erwartet. Überrascht folgte ich ihnen in die „Nikolauskirche“. **13** Jörg wollte Agnes in Sicherheit wissen, da die Verhandlung gegen ihren Vater anstünde, und bat mich deshalb, die junge Frau mitzunehmen. Froh, helfen zu können und gleichzeitig eine Begleitung zu haben, willigte ich sogleich ein. Das Mädchen führte mich nach Perschen, **14** wo ich voller Bewunderung vor den Malereien in Kirche und Karner stand. In Neusath wurden wir von einem mit Jörg befreundeten Bauern erwartet, den wir noch auf seinem Feld antrafen. Er schilderte uns ausgiebig die bäuerlichen Lebensumstände dort.



Cestou k sládkovi Hansenovi Hilbrandovi jsem procházel uličkou porostlou růžemi (12). V jednom z výklenků se k sobě vinuli milenci: Byli to Agnes, pastorova dcera, a stavebnický tovaryš Jörg. U mistra Hilbranda mě očekávalo pozvání k večeři, abych vyzkoušel „hnědé“ pivo. Později jsem se vydal dolů do města na druhou stranu mostu.

Čtvrtek, 31. srpna 1536

Příštího dne ráno mě prosili Agnes, dcera obviněného pastora, a tovaryš Jörg, její přítel, abych s nimi šel do kostela sv. Mikuláše (13) vedle mého hostince. Jörg chtěl, aby byla Agnes v bezpečí, protože začínal proces proti jejímu otci, a proto mě požádal, abych tu mladou ženu vzal s sebou do Perschenu (14) a Neusathu.

Freitag, den 1. September 1536

Am frühen Morgen weckte uns ein schreckliches Gewitter. Von unserer Unterkunft aus mussten wir zusehen, wie ein Turm der Pfarrkirche auf dem Berg durch einen Blitzschlag Feuer fing. In eiliger Hast kam eine Bäuerin auf uns zu. Sie berichtete mit entsetztem Blick von der Tragödie, die sich vor wenigen Stunden im nahen Nabburg abgespielt hatte:

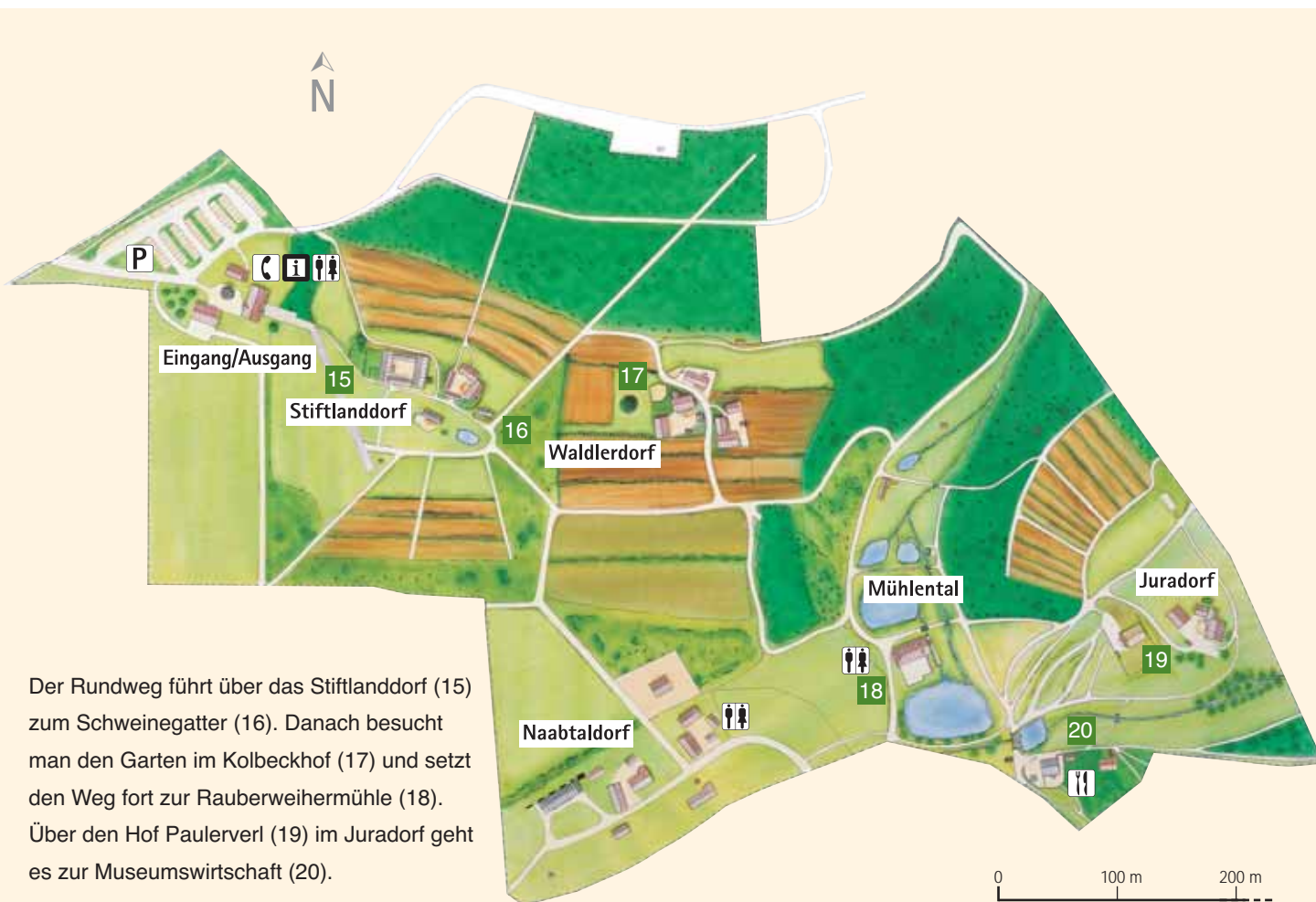
„Zu morgens früh, wie der Tag herangebrochen, ist gar ein groß grausams erschreckliches Wetter mit Thunnern und Blitzen gewest, welches gleich, wie man früh zu Angemeß gelädet, in den Kirchturm zu oberst in die Spitze und Kopf eingeschlagen, dieselben angezündet und dadurch der ganz Kirchturm von oben an bis aufs unterst herab eingebrunnen, ... dann ... das eine Seitengewölbe an Grund eingeschlagen und damit drei Mann, so daselbst an der Kirchen retten halfen, zu Tode geschlagen, nämlich einen des Rats, Endresen Puehler, sonst Schweizer genannt, Freitags Ruperti 1535 wieder in den Innern Rat gewählt, Hansen Hilbrand, Bräu-meister, und Jörg, Lerchenfelders Bauknecht ...“

Alle drei, die nun so ein schreckliches Ende gefunden haben, hatte ich kennen gelernt. Was würde ich meinem Großvater zu berichten haben, wenn ich wieder zu Hause war!

Pátek, 1. září 1536

Brzy ráno nás vzbudila příšerná bouřka. Z našeho neusathského ubytování jsme viděli, jak se věž farního kostela na kopci po úderu blesku vznítila. Nějaká selka později vyprávěla, že Endresen Puehler, Hansen Hilbrand a také Jörg, stavebnický tovaryš, přišli při hašení o život!





Der Rundweg führt über das Stiftlanddorf (15) zum Schweinegatter (16). Danach besucht man den Garten im Kolbeckhof (17) und setzt den Weg fort zur Rauberweihermühle (18). Über den Hof Paulerverl (19) im Juradorf geht es zur Museumswirtschaft (20).

Cesta vede klášterní vesnicí (15) k prasečí oboře (16). Pak navštívíte zahradu v Kolbeckhofu (17) a pokračujete dál až k d'áblovu mlýnu (18). Přes statek Paulerverl (19) v jurské vesnici dojdete do muzejního hospodářství (20).



Samstag, den 2. September 1536

Wiewohl ich auch fand, dass Nabburg eine gut geschützte und mit allerlei Annehmlichkeiten versehene Stadt war, so setzte ich jetzt doch meine Reise nach Böhmen fort. Das Bauernvolk, welches heraus um die Stadt wohnt hat ein karges Leben und muss die Natur des unfruchtbaren Erdreichs durch etliche Mittel und Arbeit treiben, damit der geworfne Samen Kraft empfangen und Frucht bringe. In diesem Jahr hat sich das Getreide an der Körner Wachstumb ganz wohl erzeugt, nachdem ein groß Theuerung war die Jahre davor.



Sobota, 2. září 1536

Dnes jsem pokračoval v cestě do Čech krajem, kde mají sedláci chudé živobytí. Musí tvrdě dřít, aby z neúrodné země získali alespoň trochu obilí. Loni se neurodilo, což vedlo k značnému zdražování.

Stiftlanddorf 15



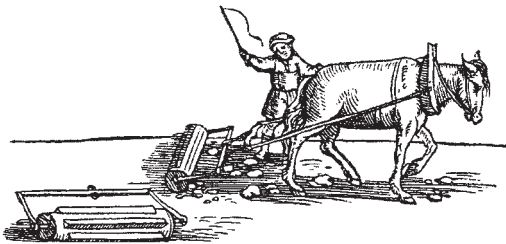
Als ich erfuhr ich von einem mir entgegenreisenden Cellerarius, dass viele Gegenden, nicht, als bei uns in Italien, schon vor Zeiten der Geburt unseres Herrn besiedelt waren, hingegen erst vor einigen hundert Jahren mit großer Plage aus dem Urwald geschlagen wurden. Hier ist in Besonderheit die Herrschaft meines neuen Bekannten, das Kloster Waldsassen (Ordo cisterciensis) zu rühmen, das durch Brandrodung das Land urbar machte und Bauern mit gewissen Privilegien dort ansiedelte. In dieser Gegebenheit sind die Dörfer so angelegt, dass die Felder direkt an die Wohnstätten Anschluss haben und bis zum Saum des Waldes reichen. Groß Mut und Kraft haben solche Mannen bewiesen, denn gemeinlich gibt es in den Wäldern wilde Bestien und liederliches Gesindel.

Klášterní vesnice (15)

Od jednoho mnicha jsem se dozvěděl, že kraj, kterým projíždím, získali cisterciáci jen před pár stoletími pálením a mýcením lesa. Pole začínají hned za obytnými domy a sahají až k lesu. Sedláci, kteří se v téhle divočině usadili, byli velmi odvážní, protože v lesích se skrývá divá zvěř i spousta loupežníků.

Blick auf Nabburg

N och einmal wandte ich den Blick zu dem lieblichen Nabburg auf dem Hügel. Wieviel mehr war doch das Leben in den Städten zu rühmen, wo freie Bürger hinter dicken Mauern sicher waren mitsamt den vielen Annehmlichkeiten, als da wären Bäder, Gasthäuser und wohlfeile Handwerker. Hingegen die Bauersleute meist in elenden Hütten wohnen und auch das Leben auf den Burgen soll so ergötzlich nicht sein und so sehnen sich die Adeligen zu unseren Zeiten auch danach in die Städte zu ziehen. So ist noch von Zeiten durch den Schwarzen Tod große Not gekommen über das Land. Nur wenige Regensburger Pfennige bekamen die stolzen Burgherren noch für das mühsam geerntete Getreide, so dass sie versuchen, die begehrten Waren unserer Kaufmannszüge zu rauben, und auch die Bauern beginnen die althergebrachte Ordnung zu verunglimpfen und rütteln an dem Joch der Knechtschaft. „Als Adam pflügte und Eva spann, wo war da der Edelmann“, hörte ich einen einfältigen Kerl leise vor sich hinmurmeln, als ein Reiter mit buntem Wams und Federhut im scharfen Galopp die Straße kreuzte.



Pohled na Nabburg

Když jsem se podívat zpět na Nabburg, uvědomil jsem si, o co je život ve městě příjemnější a pohodlnější. Městský vzduch osvobozuje, ale bez sedláků by města nepřežila. Sedláci bydlí v chudobných chatrčích, dokonce i šlechta dává přednost stěhování do měst, protože život na hradech je tak nepohodlný.

Schweinegatter 16

e s waren auch Hirten auf dem Felde. In den zahlreichen Wäldern gedeihen die Schweine besonders gut. Im Herbst werden sie unter die Buchen und Eichen getrieben, deren reiche Früchte sie besonders lieben. Sie werden meist nach zwei Jahren geschlachtet und sind dann wesentlich fetter als ihre wilden Verwandten. Im Sommer laufen sie durch das Dorf und ernähren sich von allem, was vom Tische der Bauern übrig bleibt, und das ist weiß Gott nicht viel. Die Kühe reichen mir nur bis zur Mitte meines Wamses und werden auf der Gemeinschaftsweide gehütet. Drei Krüge voll Milch melkt die Bäuerin an guten Tagen aus jeder Kuh. Vor dem Winter werden die meisten Tiere geschlachtet, weil es nicht genug Futter gibt. Hühner, Kapaune und Gänse sah ich vornehmlich an den Höfen der Adeligen und nicht in den Hütten der armen Bauern, weshalb sie auch wenig Eier zum Verzehr besitzen.



Prasečí obora (16)

Ve vesnicích jsem viděl spoustu zvířat, především prasata a krávy, zatímco drůbež chovají jen bohatší vrstvy. Prasata se na podzim vyženou do lesů na žir žaludů, a pak jsou až na pár kusů poražena. Jinak běhají po vesnici a živí se odpadky. Krávy jsou tak malé, že mi sahají jen po prsa.

Garten beim Kolbeckhof 17

Viel Weiber sah ich Kräutlein sammeln und sie werden auch in den Krautgärten angebaut. Doctores und Wundärzte, wie wir sie in Venedig haben, sind hier zur Gänze unbekannt und so werden die Krankheiten hier mit göttlicher Fürbitt und Kräutlein behandelt. Dem Schwarzen Tod, der bei uns und auch hier wütete, waren weder Arzt noch Kraut gewachsen... Ein Regensburger Domkapitular hat in seinem „Buch der Natur“ die Heilwirkung der Kräuter hinlänglich erklärt. So weiß ich, dass das Kraut, welches die junge Magd mir über mein Rübenmus streute, hier Pörzelkraut heißt, bei uns portulaca. Es ist für die Überhitzung von Magen und Leber, aber es benimmt die Lust zum Essen und die Begier der Unkeuschheit. Der jedoch, der ein hitzig-trocken Natur hat, dem hilft es zu der Unkeusch. Des Krautes isst man viel zu Paris.



17

Zahrada u Kolbeckhofu (17)

V zahradách se pěstuje mnoho bylin. Často jsou jediným lékem, který mají chudí k dispozici. Ale proti černé smrti nepomáhají. Nějaká děvečka mi posypala řepnou kaši štruchou, což má pomoci proti přehřátí žaludku.

Rauberweihermühle 18



18

Bald kam ich an eine Mühle, wie sie hier in der Gegend oft zu finden ist. Früher mussten die Frauen das Mehl auf Steinen selbst mahlen. Diese Mühle hatte ein mittelschlächtiges Werk, das meint, das Wasser traf in der Mitte des Rades auf und setzte so die ächzenden Räder in Bewegung. Stampfmühlen, in denen die drehende Bewegung in das Auf und Ab eines Hammers übersetzt wird, habe ich in dieser Gegend auch gesehen. Der Müller scheint bei den Bauern nicht in gutem Ansehen zu stehen. Immer wieder verdächtigen sie ihn, zu wenig Mehl für das gelieferte Getreide herauszugeben, zumal die Mühle einem Grundherrn gehört, der den Bauern nicht erlaubt das Korn anderswo zu mahlen. Auch glauben die Leute, dass die Mühle Teufelswerk sei, da sie in den mechanischen Künsten nicht unterrichtet sind und deshalb nicht verstehen, warum sich so viele Räder drehen ohne dass die Hand eines Menschen zu sehen ist.

Ďáblův mlýn (18)

Jel jsem kolem mlýnu a okolní sedláci mi řekli, že mlynáře považují za podvodníka, protože si myslí, že jim z jejich obilí dává zpět málo mouky. Kromě toho se jim nelíbilo, že se mlýnská kola pohybují bez viditelného pohonu lidské síly.

Hof Paulerverl 19

Die Häuser der Bauern sind sehr primitiv. Meist sind sie mit Stroh gedeckt und bestehen aus zusammengehauenen Balken, deren Ritzen mit Kot ausgeschmiert werden. Das Leben spielt sich oft in einem Raum ab. In einigen Häusern hat man allerdings schon Stuben abgeteilt, die von einem Ofen beheizt werden. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie man es früher in der Kälte ausgehalten hat.

Die Häuser haben alle nur kleine Fenster, die man mit hölzernen Läden schließt. Es ist also entweder kalt oder dunkel. Welch Vorteil ist es da doch, durch die gläsernen Fenster unserer Paläste auch die zögerliche Frühlingssonne ins Haus lassen zu können.



Statek Paulerverl (19)

Přijel jsem k selskému stavení, které bylo pokryto slámou. Život sedláků je nuzný. Žiji se zvířaty pod jednou střechou a dozvěděl jsem se, že ještě nedávno byla v celém domě jen jediná místnost. Pokoje jsou tmavé. S povděkem jsem si vzpomněl na skleněná okna v mém paláci v Benátkách.

Wirtshaus 20

Am Ende dieses langen Tages gelangte ich an ein Wirtshaus, hier ganz ähnlich wie unsere taberna, Tafernwirtschaft genannt. Es gibt nämlich Wirtshäuser, die nur das Recht zum Ausschank haben und solche, die auch ein Nachtquartier anbieten. Der Stall machte einen unsauberen Eindruck, aber uns wurde versichert, dass ich ohne Sorge mein Pferd dort unterstellen könnte, da der Stall in der Nacht bewacht würde. Die Wirtshausgäste saßen an Holztischen, Tischtücher gab es samt und anders keine, und aus hölzernen Schüsseln mussten wir eine Suppe löffeln, in der ein paar abgenagte Rindsknochen, Bohnen und zerkochter Lauch schwammen. Dazu gab es steinhartes Brot, das gewiss bereits vor vier Wochen gebacken worden ist. Ich konnte den Wirt mit Mühe davon überzeugen, mir seine eigene Bettstatt zu überlassen, da ich es mit meinem Stand nicht vereinbaren kann, mit dem Handwerksburschen und den beiden Vaganten, die behaupteten auf dem Weg zur Universität in Prag zu sein, ein Strohlager zu teilen. Die lockeren Gesellen hatten sich bereits der Todsünde der Völlerei schuldig gemacht, in diesem Falle in flüssiger Form, denn Trunk war reichlicher vorhanden als Speis. Unter Absingen alberner Lieder wie „in taberna quando sumus“ wüfelten sie laut, obwohl das Glücksspiel hier streng verboten ist.



Hospoda (20)

Ke konci dne jsem dorazil do hospody. Byla špinavá a jídlo bylo ubohé. V dřevěné misce plavalo pár hovězích kostí, fazole a rozvařený česnek. Kromě toho mě rušilo několik tuláků, kteří tvrdili, že jsou na cestě na pražskou univerzitu. Příliš mnoho pili, zpívali sprosté písničky a hráli v kostky, což je přísně zakázáno.

Sonntag, den 3. September 1536

h eute mache ich mich auf den Weg gen Trausnitz. Dort lebt der Wolf Wolfhart Erlbeck, der soll ein herzlich Mann sein. Ich hörte viel Gutes über seinen Vater Kaspar, von dem die Kunde geht, dass er mit einem kleinen Fähnlein Trausnitzer Mannen vor den Toren der Stadt Wien 300 Türken in die Flucht schlug. Auch wünsche ich die Gemächer zu sehen, wo Kaiser Ludwig der Bayer 1322 seinen Vetter für drei Jahre in Haft setzte.

W eiters möchte ich auf dem Weg nach Prag in Bischofteinitz, wo unsere Leute schon mehrfach ein gut Geschäft machten, bei Wolf von Ronsberg einkehren. Er wird wohl wieder etliche Kleinodien erwerben, presst er doch aus seinen Untertanen heraus, dass dieselbigen schier verhungern müssen. Seine große Eitelkeit wird noch dazu führen, dass er seinen Besitz und seine zweitürmige, mit Zugbrücken bewehrte Burg wird abgeben müssen. Die Lobkowitz, die mit den Ronsbergern verschwägert sind, warten bereits darauf und werden dann sicher ein Schloss bauen, das seinesgleichen noch nicht gesehen hat.



Neděle, 3. září 1536

Dnes jsem se vydal na cestu do Trausnitzu. Tam bydlí Wolf Wolfhart Erlbeck, o jehož otci jsem slyšel tolik dobrého. Říká se o něm, že s malým oddílem obrátil před branami města Vídně 300 Turků na útěk. Také jsem chtěl vidět, kde císař Ludvík Bavorský v roce 1322 na tři roky uvěznil svého bratrance.

Vor ein paar Jahren soll die Radbusa über die Ufer getreten sein und in dem Ort großen Schaden angerichtet haben, auch ein Brand im Jahre 1524 hatte verheerende Folgen. Man hat mir berichtet, dass viele Menschen dabei ihr Leben verloren. Der Pfleger in Nabburg hatte mir berichtet, dass aus Böhmen hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte eingeführt werden und so soll es auch in Bischofteinitz einen bedeutenden Viehmarkt geben. Ich habe vernommen, dass vor wenigen Jahren ein gotisches Kirchlein errichtet worden ist, dass der Regensburger Bischof persönlich der heiligen Anna geweiht hat, der Mutter unserer Himmelskönigin. Wir Venezianer bauen ja wieder in der Art unserer antiken Vorväter, aber in Deutschland hält man noch an der altmodischen Manier fest, Kirchen mit vielen Türmchen und Verästelungen zu schmücken. Trotzdem werde ich dort gerne ein Kerzlein stiften, wenn ich mit Gottes Segen dort heil ankomme. Da die nächsten Tage meiner Reise gewiss sehr beschwerlich sein werden, schließe ich hier fürs Erste das Reisetagebuch.



Dále směřuji k Horšovskému Týnu, kde snad na cestě do Prahy udělám ještě pár obchodů. Je to milé, malé městečko, které je známé svým dobytčím trhem. Tamní pán, Wolf z Poběžovic, není příliš oblíben a Lobkovicové již dlouho čekají na to, aby tomu nadutci sebrali jeho majetek. Možná si pak postaví zámek podle poslední módy. Mě ale v Horšovském Týně určitě přijmou přátelsky a můj cestovatelský deník se zde uzavře.

Nabburg

Wer das historische Nabburg besucht, erlebt die städtische Tradition einer mehr als 1075-jährigen Geschichte.



Geschichte.

In der Altstadt von Nabburg ist das Mittelalter lebendig geblieben. Davon zeugt der wehrhafte Charakter in der herrlichen Oberpfälzer Landschaft.



Am besten lernen Sie Nabburg beim historischen Stadtrundgang kennen. Durchstreifen Sie die Straßen und Gassen der malerischen Altstadt Nabburgs.

Wo immer das Mittelalter zur lebendigen Tradition gehört, findet man auch heute noch vielseitige Handwerkskunst. Lassen Sie sich faszinieren z.B. von den meisterhaften Arbeiten des traditionellen Töpfer- und Zingießerhandwerks.

Erleben Sie mit uns den alle zwei Jahre stattfindenden „Mittelalterlichen Markt“ – z`Nappurch Marckt & Gaudium.

Tradition und Brauchtum sind allgegenwärtig. Wenn Sie jetzt ein bisschen neugierig geworden sind und sich Zeit nehmen wollen Geschichte zu erleben, würden wir uns freuen Sie bei uns begrüßen zu können.

Wir informieren Sie gerne über Landschaft und Geschichte, über Ausflugsziele, Veranstaltungen und Feste. Weitere Informationen: Gästeinformation (siehe Seite 38), Stadtführungen nach Anmeldung.

Besuchen Sie auch die städtischen Museen:

Museum Schmidt-Haus
Oberer Markt 4 · 92507 Nabburg
Telefon 0 94 33 / 20 46 39
www.nabburg.de oder www.schmidt-haus.com
Besichtigung nach Absprache

Stadtmuseum Zehentstadel
Obertor 3A · 92507 Nabburg
Telefon 0 94 33 / 20 46 39
www.nabburg.de
Geöffnet: Sonntag 14 - 17 Uhr



Kdo navštíví historické město Nabburg, zažije městské tradice více než 1075 let staré. Nejlépe poznáte Nabburg při historické procházce. Všude tam, kde středověk patří k živé tradici, najdete ještě dnes mnohá umělecká řemesla. Nechte se fascinovat např. mistrovskou prací tradičních keramiků nebo cínařů. Navštivte středověké slavnosti, které se konají každý druhý rok – zęNappurch Marckt & Gaudium.

Tradice a zvyky jsou všudypřítomné. Pokud jste teď trochu zvědaví a rádi byste věnovali čas tomu, abyste prožili dějiny, rádi Vás u nás přivítáme. Rádi Vás informujeme o kraji a historii, o tipech na výlety, nejrůznějších akcích a slavnostech. Více informací: Gästeinformation (viz strana 38) – prohlídky města po objednání. Navštivte také městská muzea – muzeum Schmidtův dům a městské muzeum Zehentstadel.

Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen

Alltagsgeschichte erleben

Das Oberpfälzer Freilandmuseum des Bezirks Oberpfalz in Neusath-Perschen bei Nabburg bietet Einblick in das ländlich-bäuerliche Leben früherer Zeit.

Die mittlerweile rund 50 wiedererrichteten Gebäude zeigen das Bauen, Wohnen und Wirtschaften der letzten 300 Jahre in ihrer regionalen und sozialen Vielfalt. Die Häuser bewohnten einst Bauern, Söldner, Häusler, Tagelöhner, Weber, Hirten, Müller, Jäger und Adelige. Als kulturgeschichtliche Zeugnisse wurden die Gebäude, die an ihrem ursprünglichen Standort nicht mehr erhalten werden konnten, in das Museum versetzt. Der zweistündige Rundgang führt vom „Stiftlanddorf“ über das „Waldlerdorf“ zum „Mühlental“ und „Juradorf“ – vom Vierseithof über



das Hirtenhaus zum Landsassengut, von der Kapelle zum Wirtshaus. Eine eigene Baugruppe mit Häusern in der für die mittlere Oberpfalz typischen Bauweise soll ländliches Handwerk und Landhandel dokumentieren.

Dazu gehört neben einer Schmiede auch die Raiffeisenlagerhalle aus Floß aus dem Jahr 1899.

Hornofalcký skanzen v Neusath-Perschenu

Hornofalcký skanzen kraje Horní Falc v Neusath-Perschenu u Nabburgu nabízí pohled do vesnického života sedláků v minulosti. Zatím asi 50 nově zřízených budov ukazuje stavění, bydlení a hospodaření za posledních 300 let v jejich regionální i sociální různorodosti. Chebské hrázdění domů v klášterní vesnici je důkazem čilé kulturní výměny mezi Bavorskem a Čechami.

Bewirtschaftung

Das gesamte Museumsgelände wird traditionell bewirtschaftet: Im Rahmen der Dreifelderwirtschaft werden alte Pflanzen und Getreidesorten angebaut. Mit Pferden, Ochsen, Kühen und altem landwirtschaftlichem Gerät bestellen qualifizierte Museumsarbeiter Felder und Wald. Bei den Häusern sind Obst- und Wurzgärten angelegt. In eigenen Streuobstwiesen wird der Anbau heimischer Obstbaumsorten dokumentiert.

Bewirtung

Das Museumswirtshaus und das Brotzeitstüberl im Bauernmuseum Perschen bieten regionale Speisen und Getränke an.



Aktionstage

Als „Zentralmuseum für die ländlich-bäuerliche Kulturgeschichte der Oberpfalz“ veranstaltet das Freilandmuseum jährlich mehrere Aktionstage. Dabei werden alte Handwerkstechniken und traditionelle Arbeiten in Haus und Hof vorgeführt. Sonderausstellungen und Vorträge zu volkskundlichen Themen runden das Programm ab.

V celé oblasti skanzenu je provozováno tradiční zemědělství. Kvalifikovaní pracovníci muzea obdělávají pole a lesy s koňmi, voly a kravami a starými zemědělskými stroji. U domků se nacházejí dvorky a ovocné sady. Muzeum pořádá různé akce zaměřené na zemědělství a řemesla. V muzejním hospodářství se nabízí možnost ochutnat typické regionální pokrmy.

Eine Verbindung nach Böhmen – Horšovský Týn (Bischofteinitz)

Neben vielen geschichtlichen Brücken nach Böhmen verbindet seit dem Jahr 2004 eine Städtepartnerschaft Nabburg mit dem böhmischen Horšovský Týn. Die Stadt am Fluss Radbusa im südwestlichen Teil des Pilsner Bezirks darf viele, aus einer bewegten Zeitgeschichte stammende Sehenswürdigkeiten ihr Eigen nennen. Ein katastrophaler Brand im Jahre 1547 war Auslöser dafür, dass man Teile der Burganlage zu einem bequemen Renaissanceschloss umbaute. Bei einer Besichtigung von Burg und Schloss kann daher die Entwicklung von Bau- und Kunstgeschichte von der Frühgotik bis zum Spätbarock betrachtet werden. Aber auch der 40 ha große Schlosspark, die Kirche St. Peter und Paulus und

der historische Stadtkern, welcher bereits zum Stadtdenkmal ernannt wurde, sind sehenswert.



Alljährlich findet im Juli das große und bekannte Sankt-Anna-Fest statt, bei dem neben den Leuten aus der nahen und ferneren Umgebung von Horšovský Týn auch immer mehr Besucher aus Bayern der Stadt in Böhmen einen Besuch abstatten und gemeinsam feiern.

Weitere Informationen:

Regionální informační centrum Horšovský Týn
(siehe Seite 38)



Spojení s Čechami – Horšovský Týn (Bischofteinitz)

Kromě mnoha historických vazeb spojuje Nabburg s českým Horšovským Týnem od roku 2004 partnerství měst. Katastrofální požár v roce 1547 byl podnětem k tomu, že části hradu byly přestavěny na renesanční zámek. Při prohlídce hradu a zámku tedy můžete pozorovat stavební vývoj a dějiny umění od rané gotiky do pozdního baroka. Za vidění stojí i zámecký park, kostel sv. Petra a

Pavla a historické jádro města. Každoročně se v červenci koná známá anenská pouť, kterou navštěvuje stále více návštěvníků ze sousedního Bavorska a společně zde slaví. Informace o Horšovském Týně: viz strana 38.

Der Bayerisch-Böhmische Freundschaftsweg

Wo früher Dampflok schnauften, tummeln sich jetzt viele Radler: auf dem neu eingerichteten



Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg von Nabburg bis in das böhmische Horšovský Týn! Genießen Sie über 90 Kilometer Radelspaß, von denen zwischen Wölsendorf und Schönsee rund 45 Kilometer herrlich flach auf

ehemaligen Bahntrassen verlaufen.

Dieser Radweg verbindet als Zeichen der Freundschaft nicht nur Dörfer und Städte, sondern auch Menschen diesseits und jenseits der Grenze.

Entlang der Strecke versorgen Sie zahlreiche Informationstafeln mit Erlebnis-, Natur- und Gastronomietipps.



Besonders zu empfehlen ist auch das grenzüberschreitende kulturelle Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee.

Weitere Informationen:

Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald
Landkreis Schwandorf (siehe Seite 38)



Bavarsko-česká stezka přátelství

Kde dříve funěly parní lokomotivy, prohání se nyní spousta cyklistů: na nově zřízené Bavarsko-české stezce přátelství z Naburgu až do Horšovského Týna! Užijte si přes 90 kilometrů jízdy na kole, z nichž asi 45 kilometrů mezi Wölsendorfem a Schönsee leží krásně na rovině na bývalých železničních tratích. Tato cyklistická stezka jako symbol přátelství nespojuje jen

vesnice a města, ale i lidi na obou stranách hranice. Stezku lemují četné informační tabule s tipy na zážitky, informacemi o přírodě nebo gastronomii. Zvláště bychom doporučili také přeshraniční kulturní Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee.

Více informací: turistické centrum Oberpfälzer Wald, okres Schwandorf (viz strana 38).

Der Goldsteig-Prädikatswanderweg

hätte es zu damaliger Zeit den Goldsteig schon gegeben, der venezianische Kaufmann wäre ihn bestimmt gegangen.

Einzigartige Aus- und Einsichten sind garantiert – ein qualitativ hochwertiges Wandererlebnis auf dem Goldsteig lädt zum Gehen ein!

Die herrlichen Landstriche, die kulturellen und geologischen Schätze

am Wegesrand, die natürliche Beschaffenheit der Wanderwege und die malerischen Ausblicke im Landkreis Schwandorf sind die Bezeichnung Prädikatsweg wert.

Der Goldsteig ist ein Muss für jeden Wanderfreund:

- durch das liebeliche Pfreimd tal zur Burg Trausnitz
- durch die Festspiel- und Hussitenstadt Neunburg vorm Wald
- auf Naturpfaden durch das einzigartige Kulzer und Prackendorfer Moos
- auf eine Erfrischung in den traditionsreichen Brauereien der Gegend

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.wanderbayern.de



Bayerischer Wald · Oberpfälzer Wald

Turistická Zlatá stezka – Goldsteig

Kdyby tehdy Zlatá stezka již existovala, kupec benátský by si ji určitě prošel. Jedinéčné prožitky a pohledy do krajiny jsou zaručeny – zvezme Vás na kvalitní turistický zážitek!

Nádherná krajina, kulturní a geologické poklady a malebný výhled určitě přídomek „zlatá“ zaslouží.

Více informací na www.wanderbayern.de

Der Venezianersteig

Um den Goldsteig von Nabburg aus zu erreichen, wählt man heute den Venezianersteig. Die Goldschürfer und -wäscher, im Volksmund als Venezianer bezeichnet, sind die Namensgeber dieser dreitägigen Wanderung ohne Gepäck (Länge 73 km).



„Auf den Spuren der Venezianer“

heißt auch das Motto der geführten Wanderungen mit Goldwaschen.

Beginnend im Museum, wo der geschichtliche und wissenschaftliche Hintergrund des Goldbergbaus im Raum Oberviechtach erklärt wird, geht's zu den historischen Abbaugebieten in denen selbst Gold gewaschen wird. Alle Teilnehmer erhalten im Anschluss an die Wanderung das „Oberviechtacher Goldwäscherdiplom“.



Informationen erhalten Sie bei der

Tourist-Information Oberviechtach
Nabburger Straße 2
92526 Oberviechtach
Telefon 0 96 71 / 3 07 - 16
tourismus@oberviechtach.de



Benátská stezka – Venezianersteig

„Po stopách Benátčanů“

Ke Zlaté stezce se z Naburgu dostanete po Benátské stezce. Tento třídnenní výlet bez zavazadel (délka 73 km) získal své jméno podle zlatokopů, lidově nazývaných „Benátčané“.

„Po stopách Benátčanů“ je také motto turistické vycházky s průvodcem spojené s rýžováním zlata.

Kulturstadt Nabburg

Gästeinformation

der Verwaltungsgemeinschaft Nabburg
 Oberer Markt 16 · 92507 Nabburg
 Telefon 0 94 33 / 18 26 · Fax 0 94 33 / 18 33
 touristik@vg-nabburg.de · www.nabburg.de
 Montag und Dienstag 8 - 12 Uhr und 13.30 - 16 Uhr
 Mittwoch und Freitag 8 - 12 Uhr
 Donnerstag 8 - 12 Uhr und 13.30 - 18 Uhr



Oberpfälzer Freilandmuseum

Neusath-Perschen
 Neusath 200 · 92507 Nabburg
 Telefon 0 94 33 / 24 42 - 0
 Fax 0 94 33 / 24 42 - 2 22
 freilandmuseum@bezirk-oberpfalz.de · www.freilandmuseum.org
 Neusath: Dienstag bis Sonntag 9 - 18 Uhr
 Mitte März bis Anfang November
 Perschen: Dienstag bis Samstag 13 - 18 Uhr · Sonntag 13 - 17 Uhr
 Mitte März bis Anfang November



Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald

Landkreis Schwandorf
 Obertor 14 · 92507 Nabburg
 Telefon 0 94 33 / 20 38 10
 Fax 0 94 33 / 20 38 20
 info@touristik-opf-wald.de
 www.oberpfaelzerwald.de
 Mai - Sept.: Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr · Samstag 10 - 12 Uhr
 Okt - April: Montag bis Donnerstag 8 - 16 Uhr · Freitag 8 - 13 Uhr



Regionalni informační centrum Horšovský Týn
 5. května 50 · 346 01 Horšovský Týn · Czech Republic
 Telefon 00420 379 415 151 · Fax 00420 379 415 152
 info@horsovskytyn.cz · www.horsovskytyn.cz

Bezirk
 Oberpfalz



Dieses Projekt wird von der Euregio Egrensis über die Europäische Union aus INTERREG III A gefördert.



Impressum

Herausgeber: Stadt Nabburg und
 Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen
 Text: Dr. Birgit Angerer · Alexandra Beier · Martina Klose
 Christa Schlosser MA
 Recherche: Dr. Sebastian Schott
 Übersetzung: Lenka Bauerova, Domažlice CZ
 Gestaltung: grafique, Yvonne Geyer
 Abbildungen: Archiv Stadt Nabburg · Archive des Tourismusentrums
 Landkreis Schwandorf, der Städte, Gemeinden und ge-
 nannten Einrichtungen · Walter Baehnisch · Günter Moser
 Die Verwendung des Nabburg-Bildes aus dem Zyklus
 „Pfalzgraf Ottheinrichs Reisebilder“ (Delin. VI,8) mit
 freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek
 Würzburg, Handschriftenabteilung (S. 15)
 Holzschnitte: Deutsches Leben der Vergangenheit
 in Bildern, Melchior Verlag, Jena 1908
 Kartographie: HR-Design, Nabburg (S. 4 - 5)
 Muggenthaler, Regen (S. 34 - 35)
 Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Geneh-
 migung des Herausgebers.



Die Tagebucheintragungen sind frei erfunden.
Sie beinhalten die Reise des Kaufmanns
Niccolo di Venezia von Italien über die Ober-
pfalz nach Böhmen, wie sie verlaufen sein
könnte ...

Deníkové zápisky jsou smyšlené. Popisují
cestu kupce Niccola di Venezia z Itálie přes
Horní Falc do Čech, jak by byla mohla pro-
běhnout ...